

Der Gesellschafter

Antisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 56
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptweinstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Reihe oder deren Raum 6 Wk. Stellengefühe, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 6 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 199

Montag, den 26. August 1940

114. Jahrgang

Selbst Reuter sagt:

„12 Stunden lang Tausende von Bomben...“

Gestern 51 englische Flugzeuge abgeschossen — Bombenangriff auf den Südwesten Englands — Mehrere große Luftkämpfe

DNB Berlin, 26. August (Sondermeldung). Wie das DFB von unterrichteter Seite erfährt, entwickelten sich bei den Bombenangriffen am Sonntag, die in überraschendem Vorstoß von den Luftflotten 2 und 3 mit Teilsträften gegen den Südwesten der britischen Insel durchgeführt wurden, mehrere große Luftkämpfe. Im Laufe dieser Kämpfe wurden 51 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 12 eigene Flugzeuge werden vermisst.

DNB Berlin, 25. August. „12 Stunden lang Tausende von Bomben...“ sagt selbst Reuter. Das Land der erfolgreichen Kämpfe hat der Welt immer vor Augen, seine unbesiegbare Royal Air Force werde auch nicht einem einzigen feindlichen Flieger den Einflug über die Insel gestatten.

Wie weit diese Behauptung von der Wahrheit entfernt ist, kann jetzt selbst nicht mehr Lügen-Reuter verschweigen. So meldet dieses Büro am Sonntag, daß in einem Seegebiet an der Küste drei langwierige Angriffe stattgefunden hätten, die mindestens 12 Stunden andauerten. Tausende von Bomben hätten die deutschen Flugzeuge abgeworfen.

So weit Reuter! und was wird Huns Cooper morgen seinen Landsleuten wieder für Märchen aufsitzen?

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Planmäßige Zerstörung kriegswichtiger Anlagen in England mit großem Erfolg fortgesetzt

Stärkeren Bombenanschlag auf den Kriegshafen von Portsmouth — England verlor 64 Flugzeuge — Weiteres Versinken englischer Seeschiffe — U-Boot versenkt britischen Zerstörer und 7000 Tonnen aus einem Geleitzug — Wieder englische Bomben auf Wohnviertel

DNB Berlin, 25. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte am 24. August die planmäßige Zerstörung kriegswichtiger Anlagen des Feindes mit großem Erfolg fort. Wie bereits bekanntgegeben, richten deutsche Fliegerverbände gestern überraschend gegen die britischen Inseln vor. Dabei gelang es, Unterkünfte, Hallen, Werkstätten und Lager auf den Flugplätzen Northweald, Hornchurch, Manston, Canterbury und Ramsgate weitgehend zu zerstören. Der Kriegshafen von Portsmouth wurde mit zahlreichen Bomben, darunter solchen schwersten Kalibers belegt und die Hafenanlagen in Brand gesetzt. Unsere Kampfflieger warfen ferner Bomben auf Great Portsmouth, wo Lagerhäuser und Schuppen in Flammen aufgingen, sowie auf Truppenunterkünfte in der Nähe von Dover.

Im Laufe des Tages kam es zu mehreren heftigen Luftkämpfen, in denen unsere Jagdflieger wiederum ihre Überlegenheit bewiesen.

Zahlreiche nächtliche Angriffe unserer Kampfflieger hatten erhebliche Zerstörungen in den Hafenanlagen von Bristol, Brände und Explosionen im Großlager von Thameshaven sowie starke Beschädigungen in verschiedenen Werken der britischen Flugzeugindustrie, u. a. in Derby, Birmingham, Kingston und Rochester, zur Folge.

Das Versinken englischer Seeschiffe wurde fortgesetzt. Britische Flieger warfen in der Nacht zum 25. August in Nord-, West- und Südwestdeutschland Bomben auf freie Gebiete und in Wohnviertel von zwei südwestdeutschen Städten. In einer Stadt wurden mehrere Wohnhäuser getroffen, zwei Zivilpersonen getötet und zwei verletzt. An einer anderen Stelle zerstörte eine Bombe ein Gebäude, in dem Kriegsgefangene untergebracht waren. Acht von ihnen wurden verletzt.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 64 Flugzeuge, von denen 57 im Luftkampf und 7 durch Flak abgeschossen oder am Boden zerstört wurden. 20 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein U-Boot versenkte einen britischen Zerstörer der Viscount-Klasse und einen Handelsdampfer von 7000 BRT. aus einem stark gefährdeten Geleitzug heraus

Die Sondermeldung vom Samstag

50 Feindflugzeuge in heftigen Luftkämpfen abgeschossen
Berlin, 24. Aug. Trotz ungünstiger Wetterlage gelang es deutschen Fliegerverbänden am Samstag, überraschend gegen die britischen Inseln vorzustoßen und eine Reihe von Flugplätzen in den Grafschaften Kent und Essex sowie den Kriegshafen von Portsmouth anzugreifen. Die Anlagen der angegriffenen Flugplätze wurden weitgehend zerstört. Auch in Portsmouth erzielten unsere Kampfflugzeuge besonders starke Anzeigewirkungen. Die Hafenanlagen brennen.

Nach bisher vorliegenden Meldungen wurde 50 Feindflugzeuge in heftigen Luftkämpfen abgeschossen, 18 eigene Flugzeuge fehlten bis zur Stunde nicht zurück.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Über 100 000 BRT. in acht Tagen versenkt

Neue erfolgreiche Bombenangriffe auf Hafen- und Dockanlagen, Flugplätze, Werke der Rüstungsindustrie und Truppenlager in ganz Süd- und Mittelengland — Weithin sichtbare Brände und heftige Explosionen — Erfolg deutscher Seestreitkräfte in australischen Gewässern — Sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 24. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Seestreitkräfte versenkten in australischen Gewässern den bewaffneten britischen Handelsdampfer „Taratina“ von 8706 BRT.

Die Unterseebootwaffe hat innerhalb der letzten acht Tage wiederum über 100 000 BRT. feindlichen Handelschiffraumes versenkt. Hieran ist ein Unterseeboot mit der Vertiefung von 15 000 BRT. beteiligt. Ein anderes Unterseeboot hat die bewaffneten britischen Handelsdampfer „Seymour Vengh“ von 5242 BRT. und „Brookwood“ von 5100 BRT. und ein weiteres bewaffnetes Handelschiff von 4000 BRT. versenkt. Ein drittes Unterseeboot torpedierte einen bewaffneten feindlichen Handelsdampfer von 11 000 BRT. registriert.

Unsere Flugzeuge griffen am 23. August und in der Nacht zum 24. August in ganz Süd- und Mittelengland Hafen- und Dockanlagen, Flugplätze, Werke der Rüstungsindustrie und Truppenlager an. Im Zuge der bewaffneten Luftkämpfe am Tage warfen sie u. a. Bomben auf ein Munitionswerk in Banbury, wo Brände und heftige Explosionen beobachtet wurden. Durch zahlreiche nächtliche Bombenangriffe wurden besonders in den Hafenanlagen von Bristol, Exmouth, Devonport und Great Yarmouth sowie auf dem Flugplatz Cambridge weit hin sichtbare Brände und Explosionen ausgelöst.

Einige feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht in Westdeutschland ohne nennenswerte Wirkung Bomben. Gestern wurden drei feindliche Flugzeuge durch Jäger, vier durch Flakartillerie abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Deutsche Bombenziele

Außerhalb des Reichsbildes der britischen Hauptstadt

Berlin, 25. Aug. Der britische Rundfunk gab am 23. und 24. August bekannt, daß Deutschland in der Nacht zum 23. und zum 24. August Luftangriffe auf die Vorstädte Londons unternommen habe.

Hierzu wird amtlich festgestellt, daß die Angriffsziele, welche sich die deutsche Luftwaffe in diesen Nächten in der Umgebung von London ausersahen hatte, Flugplätze außerhalb des Reichsbildes der britischen Hauptstadt waren.

In diesem Zusammenhang wird in Erinnerung gebracht, daß es die Briten selber waren, die als erste, nämlich in der Nacht vom 21. zum 22. Juni 1940, ihre Bomben auf Babelsberg, eine militärisch völlig bedeutungslose Vorstadt Berlins, abwarfen.

Neuer Schweizer Protest in London

DNB Bern, 25. Aug. Das eidgenössische politische Departement teilt mit: Die Schweizerische Gesandtschaft in London ist beauftragt worden, unverzüglich energischen Protest zu erheben gegen die Verletzungen des schweizerischen Luftraumes, die in der letzten Nacht in Mithatung der durch die britische Regierung am 20. August gegebenen Zusicherungen begangen wurden.

„Auf Englands Wort kein Verlaß“

Entrüstung der Schweiz. — Erneute Uebersiedlung trotz aller Versicherungen

DNB Bern, 25. August. Ueber die neue Verletzung des schweizerischen Luftraumes schreibt die Berner Zeitung „Der Bund“: „Kaum sind die Worte verklungen, mit denen man von London aus der Schweiz versicherte, ihr Hoheitsgebiet solle inskünftig nicht mehr verletzt werden, so sind schon wieder fremde Flugzeuge, von denen man annehmen muß, daß es englische waren, nachts über unserem Gebiet gestiegen. Zu der Entrüstung über die abermalige Verletzung unserer Hoheitsgebiete kommt die schmerzliche Erfahrung hinzu, daß auf ein Wort, auf das man glaubte zählen zu dürfen, anscheinend kein Verlaß ist.“

„In den australischen Gewässern“

Berlin, 25. Aug. Im Wehrmachtsbericht vom Samstag wird zum ersten Male das Auftreten deutscher Seestreitkräfte in den australischen Gewässern gemeldet. Der dort versenkte große britische Handelsdampfer „Taratina“ bedeutet für die englische Versorgungslage einen schweren Ausfall, da es sich um ein Kühlschiff, welches speziell für Buttertransporte eingerichtet ist, handelt. Bekanntlich ist Großbritannien seit dem Ausfall der dänischen und holländischen Butterzufuhr in größtem Umfange von der bereits im Frieden bedeutenden Zufuhr aus Neuseeland abhängig geworden.

Losgerissene Sperrballone

im Küstenabschnitt Somme-Seine abgeschossen

Berlin, 25. Aug. Das sehr kürmische Wetter über Südbengalen und dem Kanal bewirkte, daß in den letzten Tagen sich mehrerlei englische Sperrballone losgerissen haben. Am 22. August 1940 nachmittags trieben im Küstenabschnitt Somme-Seine sieben bis acht englische Sperrballone an, die sämtlich abgeschossen wurden.



Zu den glänzenden Erfolgen unserer Luftwaffe
Unermüdet setzt die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf Seehäfen, Rüstungsanlagen, Industriepflege, Flughäfen, militärische Ziele und Ballonsperrnetze fort, vor allem in dem wichtigen Gebiet zwischen Dover und der Themsemündung, London und Brighton.

Italienische Wehrmachtsberichte

Bombardierung feindlicher Flugplätze, Verteidigungsstellungen und der Flottenbasis von Alexandria

DNB Rom, 25. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt am Samstag bekannt: In Nordafrika ist der Flugplatz von Sidi Barrani in der Nacht zum 23. heftigen und langandauernden Luftbombardierungen unterzogen worden, ebenso feindliche Verteidigungsstellungen in der Zone von Marsa Matruh und die Flottenbasis von Alexandria. Ueberall wurden beträchtliche Wirkungen erzielt und ausgedehnte Brände beobachtet. Alle unsere Flugzeuge sind zu den Stützpunkten zurückgekehrt.

Im Golf von Bomba hat eine feindliche Formation von Torpedoflugzeugen eines unserer U-Boote, das aus der Rede ausfuhr, mit einem Torpedo getroffen. Der größte Teil der Besatzung wurde gerettet. Das U-Boot wird wieder gehoben werden können. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen worden.

In Ostafrika haben unsere Luftformationen eine wirksame nächtliche Bombardierung des Flugplatzes von Karthum durchgeführt, wobei beträchtliche Zerstörungen an Flugzeugschuppen und ein großer Brand verursacht wurden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.



Der Feind hat Luftangriffe auf Massa, Verbera und Debel ausgeführt, ohne Opfer nach Schäden zu verursachen.

Italienische Bomber schlagen englische Zerstörer in die Flucht — Britische Luftbasis auf Malta erneut bombardiert — 4 englische Jagdflugzeuge abgeschossen — Wieder britische Krieger über der Schweiz

DNA Rom, 25. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eines unserer Luftgeschwader hat die Luftbasis von Al Jar auf Malta bombardiert. 10 englische Jagdflugzeuge, die bereits aufsteigen waren, haben die Aktion zu verhindern versucht, sind aber sofort von unseren begleitenden Jagdflugzeugen angegriffen worden. Es kam zu einem heftigen Luftkampf, in dessen Verlauf vier englische Jagdflugzeuge abgeschossen wurden.

In Nordafrika sind zwei englische Zerstörer, die mit einer nachlässigen Bewachung gegen Porto Bardia begonnen hatten, von unseren sofort eingreifenden Bomberflugzeugen angegriffen und in die Flucht geschlagen worden. Weitere Luftangriffe sind von unseren Formationen gegen motorisierte feindliche Abteilungen zwischen Sidi Barrani und der Cyrenaika-Grenze durchgeführt worden, 3 Panzerwagen wurden hierbei zerstört. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Ein feindlicher Luftangriff auf Tobruk hat 5 Tote gefordert und sehr geringe Sachschäden verursacht. Nachträglichen Erkundungen zufolge sind während der feindlichen Aktion auf Tobruk, wie im Wehrmachtsbericht vom 20. August gemeldet wurde, von der Marineflak zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

In Ostafrika haben unsere Luftgeschwader die Flugplätze von Garissa und Wajir (Kenia) und feindliche Stellungen in Doga River Post (unterer Sudan) bombardiert.

Feindliche Luftangriffe haben in der vergangenen Nacht gegen Nemi und die Bombardier stattgefunden. Die feindlichen Flugzeuge, die wie immer von der Schweiz her kamen, sind von unseren Jagdflugzeugen in die Flucht geschlagen worden, nachdem sie drei Bomben in der Nähe von Nemi (Borgoschia) und drei Bomben in der Nähe von Alessandria fallen ließen, wobei eine Feuerzylinder in Brand geriet. In Mariano Comense hat es zwei Tote unter der Bevölkerung gegeben, und an Wohnhäusern wurde leichter Schaden verursacht. Zusammen mit den Bomben wurden die üblichen Flugblätter abgeworfen.

Malta erneut bombardiert

Drei englische Flugzeuge abgeschossen, fünf beschädigt

DNA Rom, 25. Aug. Zwei italienische Bomberstaffeln, die von Jagdflugzeugen begleitet waren, griffen am Samstag zwischen 11 und 14 Uhr die Flugzeuglandeplätze von Malta an. Im Verlauf der Aktion kam es zu einem außerordentlich heftigen Kampf zwischen englischen Jagdflugzeugen und den italienischen Jagdflugzeugen, denen es nach einem glänzend durchgeführten Manöver gelang, drei feindliche Flugzeuge abzuschossen. Von den feindlichen Flugzeugen ist ein weiteres wahrscheinlich ebenfalls abgeschossen, während fünf weitere getroffen und beschädigt wurden. Nach der trotz heftigem Bodenabwehrfeuer durchgeführten Bombardierung der Flugplätze von Al Jar, nach Misabba sind die italienischen Bomber zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Nach Gibraltar bombardiert

Langen, 25. Aug. Von der spanischen Grenze erzählt man, daß am Samstag nachmittags ein Flugzeug die in Gibraltar vor Tanger liegenden Schiffe trotz lebhafter Luftabwehr bombardiert hat. In der Ferkung herrscht außerordentliches Durcheinander. Man erklärt, daß der Angriff vom 21. ds. Mts. zahlreichste Mörserbatterien zum Schweigen gebracht habe. Nach den Erklärungen spanischer Arbeiter, die tagsüber auf der Ferkung arbeiten, seien die Brände durch das Bombardement vom 21. außerordentlich schwer gewesen. Das Feuer habe einen großen Autopark, Marinekommandos und das Arsenal schwer beschädigt. Unter den in den letzten Tagen nach Gibraltar zurückgekehrten Schiffe befanden sich viele, die außerordentlich schwere Schäden aufwiesen, darunter auch ein Kreuzer, von dem sehr viele Tote und Verwundete ausgeschifft worden seien.

An der Lybien-Grenze

Neue Niederlage der Engländer — Italiener warfen den Feind an der libyschen Grenze

Berlin, 25. Aug. Wie wir aus Stockholm erfahren, haben die englischen Streitkräfte, die seit Wochen vor dem italienischen Fort Capuzio in Libyen operierten, wie in Kairo bekannt wird, eine schwere Niederlage einstecken müssen. Vor etwa drei Wochen leisteten sie gegen diese italienische Stellung eine Offensive ein und bedienten sich dabei einer anscheinlich Uebermacht von Flugzeugen und mehreren Jügen schwerer Artillerie. Die italienischen Streitkräfte zogen sich vorübergehend von den Außenposten des Forts zurück, haben jedoch in den letzten Tagen durch schwere Angriffe gegen die zahlenmäßig härteren englischen Linien den Fuß gefestigt und sämtliche Posten wieder besetzt. In Kairo wird berichtet, daß die Italiener durch die englischen Truppen nicht von der Befehung haben abgehalten werden können.

Die Eroberung Somalis

Italienischer Abschlußbericht

Rom, 25. Aug. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab einen zusammenfassenden Bericht über die militärischen Operationen aus, die zur Eroberung der britischen Kolonie Somaliland führten. Der Bericht schildert die italienischen Operationen in allen Einzelheiten. Der italienische Operationsplan sah den Einsatz von 7 Kolonialbrigaden vor, die sich aus verschiedenen Waffengattungen zusammensetzten. Die italienischen Streitkräfte, die unter dem Befehl des Armeekommandanten Rasi standen, waren in drei Gruppen aufgeteilt. In der Nacht zum 3. August überschritten alle Kolonnen die Grenze. Viele Abteilungen hatten die Grenze erst nach langen und ermüdeten Märschen, die für gewisse Einheiten acht Tage lang durch völlig wasserloses Wüsten- und Gebirgsland führten, erreicht.

Die erste Phase der Operationen dauerte vom 3. bis 6. August. Sie führte zur Besetzung von Dabat am 3. August und schließlich am 5. August zur Einnahme von Jella. Eine andere Gruppe erreichte und besetzte zwischen dem 3. und 5. August das wichtigste Zentrum Goryheila, wieder eine andere Kolonne nahm nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten Dabuina. Am Abend des 6. August waren die Operationen der ersten Phase, die den Kontakt mit dem Feind herstellten sollten, nach Ueberwindung großer Nachschubschwierigkeiten beendet.

Duff Cooper gräbt Leichen aus

Jüdische Emigranten sollen ihr Gift gegen Deutschland versprühen. DNA Genf, 25. August. Da die eigenen Propagandaverfäuche genau das Gegenteil von dem erreichten, was mit ihnen beabsichtigt war, ist Duff Cooper jetzt auf einen Ausweg verfallen, der ebenso geschmacklos, dumm und verächtlich ist, wie alle bisherigen Klumpereien.

Wie „Daily Herald“ mitteilt, hat der britische Informationsminister im National Trade Unionclub erklärt, er hoffe, daß eine große Anzahl der internierten Ausländer in die Dienste der Propaganda gegen Deutschland gestellt würden. Es sei festgestellt worden, so magt Duff Cooper zu behaupten, daß bereits zahlreiche und schon oft von Erfolg gekrönte Anstrengungen gemacht worden seien, Schriften von Emigranten nach Deutschland zu bringen. Er verspreche sich einen großen Erfolg davon, wenn viele Internierte für Propagandazwecke freigelassen würden. Auf eine dümmere Idee konnte der britische Propaganda kaum verfallen. Anscheinend hat Duff Cooper vollends vergessen, daß Deutschland sich mit diesen jüdischen „Propagandisten“ schon einmal auseinandergesetzt hat und zwar so endgültig, daß das gesamte Volk gegen ihr stinkendes Gift immun geworden ist. Die Schreibertlinge Jadas sind für Deutschland tot.

Sie sind mit einer Grundsätzlichkeit ausgemerzt, die geschichtlich geworden ist. Wenn Duff Cooper glaubt, nun diese Leichen auszugraben und mit ihnen Eindrücke in Deutschland machen zu können, beweist er damit erneut, daß seine Methoden von feinerster Souveränität getrieben sind. Das deutsche Volk wird diesen ekelhaften Vorschlag mit derselben Berachtung strafen, mit der es die jüdischen Schmutzfinfen aus dem Lande getrieben hat.

Die zweite Phase, die vom 7. bis 15. August dauerte, hatte als operatives Ziel die Durchbrechung der britischen Widerstandslinien in den fast unüberwindlich erscheinenden Gebirgsgebieten. Der Angriff auf dieses Verteidigungssystem des Feindes, das über 20 Kilometer durch die Berge sich hinzog, begann am Nachmittags des 11. August nach einleitenden Aktionen der italienischen Luftwaffe. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand. Der Angriff erstreckte sich bis zum 14. August. Dann waren die britischen Verteidigungsstellungen nacheinander durchbrochen. Am 15. August wurden die letzten britischen Verteidigungsstellungen auf beiden Seiten der Straße nach La Faraf genommen. Gleichzeitig wurde der rechte Flügel der Engländer umgangen. In der Nacht zogen sich die Engländer unter Hinterlassung von Hunderten von Toten zurück. Die Feinde war groß. Nach vier Tagen erbitterten Kampfes war das englische Verteidigungssystem überannt.

Die dritte Phase, vom 16. bis 18. August, galt der Ausnützung des Erfolges. Die italienischen Truppen gingen auf Verbera vor, während die Engländer in regelloser Flucht sich einzuschließen begannen. Die italienische Luftwaffe bombardierte die Fluchtflüge. Am 19. August drangen die italienischen Truppen in Verbera ein.

Damit hatte der Feldzug der 17 Tage, der für die italienischen Waffen einen glänzenden Sieg erbrachte, seinen Abschluß gefunden. In dem Abschlußbericht der italienischen Wehrmacht wird nach betont, daß damit die Einheit der Somalidörfer unter der Flagge des faschistischen Italien verwirklicht worden ist.

Japans Politik

Fürst Konoye spricht über die „neue Struktur“

Tokio, 25. Aug. (Mitschenblatt des DNA) Das Kabinett wird am 27. August zusammentreten, um in aller Form die Zusammenfassung des Organisationskomitees zu billigen und persönliche Ausführungen des Ministerpräsidenten Fürst Konoye über die „neue Struktur“ entgegenzunehmen. Das Organisationskomitee selbst, dem auch 12 Kabinettsmitglieder angehören, wird am 28. August unter dem Vorsitz des Fürsten Konoye seine Eröffnungsitzung abhalten.

Japan beruft 40 Diplomaten ab

Tokio, 24. Aug. Mit der plötzlichen Abberufung von fünf Botschaftern, 19 Gesandten, fünf Botschaftsräten und elf Generalkonsuln hat die größte Reorganisation des japanischen Außenamtes begonnen, die die japanische Geschichte kennt. Unter den abberufenen diplomatischen Vertretern befinden sich die Botschafter in den USA, der Türkei, Frankreich, Brasilien und China, sowie die Gesandten in Mexiko, Spanien, Kanada, Iran, Süd-afrika, Argentinien, Peru, Ungarn, Argentinien, Finnland, Rumänien, Chile, Kolumbien, Venezuela, Zettland, Panama, Brasilien, Ägypten und Bulgarien. Die Abberufung dieser 40 Diplomaten, die meistens einlassen oder zur Disposition gestellt werden sollen, ist nur ein erster Schritt. Nicht nur werden von den im Ausland verbleibenden vier Botschaftern, vier Gesandten, fünf Botschaftsräten und von einer ungenannten Zahl von Generalkonsuln noch weitere abberufen und geeignete Nachfolger gefunden werden, sondern auch die Abteilungs- und Büroleiter in Tokio werden fast durchgängig und bestenfalls auf Auslandsposten entandt werden. Das leitende Personal des Außenamtes wird bei Abschluß der Reorganisation völlig neue Gesichter zeigen, denn der Außenminister beabsichtigt, die Exekutivität und die Unpopularität des Außenamtes zu brechen und in anderen Bereichen erfolgreich gewesene Außenleiter hinzuzunehmen. Die Reorganisation trägt aber auch unverkennbar einen politischen Charakter. Während das Kabinett Dönai still und heimlich alle Diplomaten beiseite und auf unwichtige Posten abschieb, die Sympathien für Deutschland hegen, bricht die Regierung Konoye jetzt offen mit der Hegemonie der anglophilen Elemente im Außenamt und führt damit den Willen und den Wunsch der japanischen Bevölkerung durch; zugleich bringt es das Personal in Uebereinstimmung mit der beabsichtigten politischen Linie. Kamentlich gegenüber Amerika ist der Umschwung stark, denn nicht nur der Botschafter, sondern sämtliche fünf amtierenden Generalkonsule werden in den Ruhestand versetzt. Ähnlich umfassende Personalveränderungen sind aber auch in anderen Ministerien geplant.

Leipziger Herbstmesse eröffnet

5000 ausländische Einkäufer — Lebhaftes Umjühe zu erwarten

Leipzig, 25. Aug. Die Leipziger Herbstmesse hat am Sonntag pünktlich begonnen. Obwohl Samstag nacht noch unendlich viele Besucher eingetroffen waren, brachte der Sonntag unausdrehlich neue Interessenten heran. Durch die Straßen der Innenstadt, die mit Fahnen festlich geschmückt waren, strömten die Besucher in die Messehäuser. Im Laufe des Vormittags nahm der Andrang namentlich auf der Textil- und Bekleidungsmeße und im Ringhaus fast bedrückende Formen an. Man hörte auch schon viele fremde Sprachen, ein Beweis, daß die Erwartung über eine rege Beteiligung des Auslandes sich erfüllt hat.

Brasilianische Zeitung über die verstärkte Tätigkeit der deutschen Luftwaffe

Rio de Janeiro, 25. Aug. Die Verstärkung der Tätigkeit der deutschen Luftwaffe über England nennt das in Rio erscheinende Blatt „Gazette de Noticias“ eine furchtbare Enttäuschung für alle, die das vorübergehende Nachlassen der Tätigkeit der Luftwaffe bereits als ein Schwächezeichen des Reiches ausgelegt hätten. Es sei tatsächlich schade, so schreibt das „Att ironisch, in für Englands Freunde schon alles so gut gegangen sei und am Armemental keine einzige deutsche Kanone mehr heim und im Reich selbst alle Militäranlagen durch RAZ-Bomben in die Luft geflogen seien. Nun sei auch dieses Kartenhaus der Londoner Propaganda zusammengeknirscht, die mit ihrem Siegesgeschrei nur erreichte, daß Londons Freunde in immer kleineren Enttäuschungen gestürzt würden.

Portugiesische Schiffe fahren nicht mehr nach England

Porto, 25. Aug. Im Hafen von Leixoes ist der portugiesische Dampfer „Gonzalo Belho“ eingetroffen, der einige Tage vor der deutschen Blockadeerklärung gegen die britischen Inseln nach England mit einer Ladung Portwein ausgelassen war. Das Schiff hat sofort nach Bekanntwerden der deutschen Blockademaßnahmen von der portugiesischen Regierung Befehl erhalten, nach Portugal zurückzuführen. Der portugiesische Dampfer „Sao Miguel“ der ebenfalls mit einer Ladung, die für England bestimmt war, ausgelassen sollte, hat die Reise auf Weisung der Regierung nicht antreten dürfen. Die Fahrt portugiesischer Schiffe nach England ist nach diesen Maßnahmen der Regierung nicht mehr möglich.

Telegramm des Führers

Der Führer hat an die Leipziger Messe folgendes Telegramm gerichtet:

Die Leipziger Herbstmesse im Kriegsjahr 1940 hat a. a. die wichtige Aufgabe, unsere alten wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland zu festigen und neue anzubahnen. Sie wird Zeugnis ablegen von der gesteigerten Wirtschaftskraft Deutschlands an den Beweis erbringen, daß sich der Gütertausch zwischen Deutschland und dem Ausland auch im Kriege unbehindert weiterentwickelt. Ich wünsche der Leipziger Messe einen vollen Erfolg!

Auch Reichsmarschall Göring hat der Leipziger Herbstmesse telegraphisch seine besten Wünsche für einen guten Verlauf übermittelt. Ferner sandten Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Funt der Leipziger Messe Telegramme.

6126 Aussteller auf der Leipziger Herbstmesse

Leipzig, 25. Aug. Die Leipziger Herbstmesse weist eine außerordentlich hohe Beteiligung auf; sie übersteigt die Vorjahrsziffern insgesamt nehmen 6126 Aussteller teil, davon entfallen 358 auf das Ausland. Die belegte Ausstellungsläche ist auf 96 355 Quadratmeter angewachsen. Wie die vorläufige Fählung des Hauptamtes erkennen läßt, ist Haverat am 1400 Ständen, darunter Leder-, Schuh- und Galanteriewaren zeigen 1750 Firmen, Spielwaren, Musikinstrumente und Sportartikel 652, Papierverarbeitung, Bürobedarf und Werbung 681, Textilwaren und Bekleidung 817, Ernährung und Körperpflege 213, Rundfunk, Eisenwaren, Industriebedarf, Erfindungen, Rohstoffe usw. 3 Firmen.

Geräumig sind die großdeutschen Wirtschaftskammern bezirke wie folgt vertreten: Ostpreußen 168, Preußen 168, Brandenburg 704, Pommern 13, Nordmark 166, Bremen 2, Niedersachsen 704, Regierungsbezirk Düsseldorf 271, Westfalen und Lippe 206, Rheinland 179, Hessen 321, Mittelrhein 127, Thüringen 119, Sachsen 1107, Bayern 649, Baden 196, Württemberg 244, Saarplatz 22, Ostmark 219, Sudetenland 24, Danzig 2 und Bartheland 1. Das Protektorat Böhmen und Mähren entsendet 42 Aussteller.

Vom Ausland entfallen auf Belgien, Brasilien, Griechenland, Iran, Rumänien, Schweden und Türkei je 2, auf Belgien, Dänemark und Jugoslawien je 3, auf Finnland 43, auf Italien 210, auf Luxemburg 10, auf Japan 4, auf die Niederlande und die Schweiz je 7, auf die Slowakei 24 und auf Russland 11 Aussteller.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Graf Schwerin von Krosigk, der Reichsminister der Finanzen, begab sich auf eine Besichtigungsjahrt in die besetzten Gebiete im Westen, um sich von dem derzeitigen Stand der Organisation des Volksgerechtigtes zu unterrichten.

Ungarns Ackerbauminister Graf Teleki, der sich zur Zeit in Deutschland als Gast des Reichsministers Darre befindet, besichtigte die Neubauernsiedlung Wittkof in der West- und das dort befindliche Lager des weiblichen Arbeitsdienstes. Am Samstag fand der Abschluß des Besuchs statt.

Erfinder des Fernsehens f. Der Erfinder des Fernsehens Dr. Paul Nipkow, der am 22. August seinen 80. Geburtstag begehen konnte und aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen empfing, erlag Samstag einem Herzschlag. Der greise Erfinder war am Abend seines Geburtstages in seiner Wohnung in Berlin-Rantow ausgeglitten und unglücklich zu Fall gekommen, wobei er sich an der Stirn einen Schenkelbruch zugezogen hatte. Er wurde am Freitag ins Lazarus-Krankenhaus gebracht, wo eine Rückenmarknahme gemacht werden sollte. Samstag früh hat nun erwartet ein Herzschlag dem Leben des großen Erfinders ein Ende gemacht.

Die heimgekehrten Kreise Eupen-Malmedy fanden am Wochenende im Feiern eindrucksvoller Feiern. Der Reichskriegsführer, General der Infanterie und SS-Gruppenführer Reinhardt, nahm die Eingliederung der Reichskriegsgewerbetände Eupen-Stadt, Eupen-Land, Malmedy und S. Bisch in den NS-Reichskriegerbund vor und weihte die drei Kameradschaften verschiedenen Bundesfahnen.

Dr. Ley im deutschen Soldatentheater in Brüssel. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hatte bei seinem Aufenthalt in Brüssel dem deutschen Soldatentheater einen Besuch ab. Dr. Ley sprach seine Genugtuung über die vorbildliche Führung der RAZ für die deutschen Soldaten aus.

Kriegsgewinnler unter Schut des Gesetzes. Eine Anfrage im englischen Unterhaus, ob es statthaft sei, daß die Kriegsgewinnler Handley Page 44,8 Prozent Dividende zahlen, beantwortete die englische Regierung mit dem Hinweis, daß dagegen nichts einzuwenden sei, wenn das Unternehmen das Geld verdient habe. Die Aktionäre genießen ebenfalls den Schutz des Gesetzes. Diese Kriegsgewinnleransicht fällt nicht auf, weil die Handley Page-Aktien ausnahmslos in parlamentarisch-parlamentarischem Familienbesitz sind.

Aus Nagold und Umgebung

Unsere Dome sind Zeugen der Größe der Vergangenheit. Die Größe der Gegenwart wird man einst messen nach den Weisheitswerten, die sie hinterläßt. Adolf Hitler!

28. August; 1896 Buchhändler J. Palm von den Franzosen in Remau am Inn erschossen.

30 176 RM für das DAK.

Das Ergebnis der letzten Reichsstraßenjagd für das Kriegshilfswerk

Die letzte Reichsstraßenjagd des Kriegshilfswerts für das Deutsche Rote Kreuz hat in unserem Kreis — wie zu erwarten war — das höchste Spenderergebnis aller je durchgeführten Reichsstraßenjagden erbracht, nämlich 30 176 RM. Der Kreis Calw trat mit Stolz auf den während des Kriegshilfswerts bewiesenen tätigen Opferwillen zurücker, er wird auch in dem im kommenden Monat wieder beginnenden Winterhelferwerk seine Kraft tun.

Dem Standesamt Nagold

Bezug aus der Liste der Personenstandsfälle in der Woche vom 7. August 1940 bis 24. August 1940

Schulden: Koller, Friedrich, Nagold 1 Tochter; Benz, Hermann, Nagold, 1 Sohn; Kaufner, Reinhold, Heiterbach 1 Tochter; Schuler, Hans, Nagold 1 Sohn; Korf, Willi, Nagold 1 Tochter; Calmbach, Christian, Ueberberg 1 Tochter; Dangel, Josef, Nagold 2 Töchter.

Heiraten: Jaiser, Hans, Buchdruckmeister, Nagold und Kentschler, Erika, Kontoristin, Nagold; Kasf, Paul, Stanger, Nagold und Reich, Marta, Hausfrau, Nagold; Spahr, Emil, Bahnarbeiter, Fellbach und Schuler, Pauline, Hausgehilfin Nagold.

Streitfälle: Köstlich, Maria, Rentnerin, 78 Jahre alt, Nagold; Berthold, Maria, Schreiners Ehefrau, 33 Jahre alt, Münderbach; Schlotterbeck, Ludwig, Selmermeister, 78 Jahre alt, Nagold.

Beerdigung

von Louis Schlotterbeck, Selmermeister
Am Samstag wurde unter großer Beteiligung auch von auswärtig, der bekannte Nagolder Handwerker und Geschäftsmann Louis Schlotterbeck, Selmermeister, zu Grabe getragen. Vor wenigen Jahren erst ist seine Gattin heimgegangen. Dem Sarge voraus schritt der Vereinigte Veder- und Sängerkreis. Am Grabe sprach Stadtpfarrer Kirshmann über 1. Korinther 15. Der Vereinigte Veder- und Sängerkreis umrahmte die erhabene Leiche mit gut vorgetragenen Chören. Möge der Dahingeschiedene nun in Frieden ruhen!

Im ganzen Reich Kaffianensammlung

Der Preisminister hat Sammlerhöchstpreise für Frischkäse in der Ernte 1940 festgelegt. Der Preis schwankt zwischen 2 RM je Tonne für Mengen unter 3 Tonnen und 35 RM je Tonne für Mengen über fünf Tonnen. Während im vergangenen Jahr die Kaffianen nicht im ganzen Reich gesammelt wurden, soll in diesem Jahr überall gesammelt werden. Die Kaffianen werden verwendet zur Fütterung des Viehs, außerdem zur Walfütterung im Winter.

Kampf der Ackerdistel

Allen Land- und Gartenbesitzern sei ans Herz gelegt, die Ackerdistel (wie überhaupt alle Disteln), wo es sei, auszureutten. Man findet sie auch in Gärten, an Rainen, auf Baustellen usw. Entschieden wird, an einem leuchtigen Tage alte Handschuhe anlegen und die Distel einfach aus dem Boden herauszureißen, so ein bloßes Abschneiden der Distelköpfe nicht genügt.

Rauchen im Betrieb ist polizeilich verboten

Eine neue Polizeiverordnung spricht für das ganze Reich das Rauchen für alle feuergefährdeten gewerblichen Betriebe aus, dessen Verletzung mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht ist, soweit nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe verhängt wird.

In Postdienst mit Esch-Postkästen wird, nach einer Mitteilung der Reichspost, die Gewichtsbekämpfung für Briefe aufgehoben. Außerdem werden Zeitungsdrucksachen und Päckchen (sonstliche und eingeschriebene) bis 2 Kilogramm zugelassen. Nach der Wiederaufnahme des Postdienstes mit dem Esch kommt es häufig vor, daß Postsendungen nach Kolmar, die nicht den Anforderungen entsprechen, nach Kolmar (Wartland) geleitet werden. — Um Verzögerungen zu vermeiden, bittet die Deutsche Reichspost, gleichlautende Orte durch Zusätze genau zu bezeichnen.



Die neue Reichsleiterkarte

die vom 1. Sept. 1940 bis 31. August 1941 gilt. Die zweite Reichsleiterkarte unterscheidet sich von der alten im wesentlichen dadurch, daß die Gesamtzahl der Punkte auf 150 erhöht ist und daß vier Rubriken für die Bewertung je nach der Spinnstoffzusammensetzung eingeführt worden sind. Atlantic, W.

Wir ehren das Alter!

Jakob Schabbe, Bauunternehmer in Schönbrunn wird heute 76 Jahre und Pauline Hehr in Unterschwandorf ebenfalls heute 72 Jahre alt. Wir gratulieren!

Aus Sulz (Kreis Calw)

Fritz Köhler, Schuhmachermeister, bei der Kirche erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das E. R. U., Fritz Eitel, Maurermeister, das Infanteriesturmabzeichen. Wir beglückwünschen beide zu ihrer ehrenvollen Auszeichnung. — Die Sammlungen für das Deutsche Rote Kreuz erbrachten hier die Summe von zusammen 3054,45 RM. Ein schönes Zeichen von Opferwillen für die hiesige Gemeinde!

Letzte Nachrichten

Große Kundgebung der Freundschaft Bulgariens mit Deutschland in Italien

DRS, Stara Zagora, 26. August. Zu einer großen Kundgebung der Freundschaft Bulgariens mit Deutschland und Italien gelaufene sich der am Sonntag eröffnete 15. Bulgarische Studentenkongress. Seine besondere Note erhielt der Kongress durch die Anwesenheit einer deutschen und einer italienischen Delegation, die von den bulgarischen Studenten und der Bevölkerung mit höchstem Beifall begrüßt wurden.

Der bulgarische Ministerpräsident und Unterrichtsminister Petrow überbrachte die Grüße des Königs und der Regierung. Innenminister Garmosty sprach über das bulgarische Jugendgesetz und teilte mit, daß in die geplante künftige Jugendorganisation auch die bulgarische Studentenschaft an führender Stelle eingegliedert werde.

Die Vertreter des Reichsstudentenführers sprach Professor Knebelberger-Wien. Er überbrachte eine Füherspende von mehreren hundert Marken der neuesten deutschen Kriegsgeschichte und unterrichtete die seit langem bestehenden Beziehungen zwischen der akademischen Jugend beider Völker. Namens der deutschen Universitätslehrer sprach Prof. Dr. Hans Koch-Wien, der mitteilte, daß von der Stadtgemeinde Wien an den Hochschulen dieser Stadt 15 Stipendien für bulgarische Studenten neu errichtet wurden.

Eine deutsche Redner erzielte ebenso wie die italienischen Sprecher höchsten Beifall.

Dem Reichsstudentenführer Dr. Scheel wurde das Ehrenzeichen der bulgarischen Studentenschaft überreicht. Der Führer des bulgarischen Nationalen Studentebundes, Stefan-Koff, betonte mit Nachdruck die enge Zusammenarbeit und die geistige Verbundenheit der bulgarischen Jugend mit der Jugend Deutschlands und Italiens.

Die Wehrmacht-Ausstellung „Der Sieg im Westen“ eröffnet

DRS, Leipzig, 26. August. In Anwesenheit zahlreicher Generale und Offiziere der Wehrmacht, Vertretern der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen wurde die Wehrmacht-Ausstellung „Der Sieg im Westen“ im Auftrag des Oberkommandos der Wehrmacht durch General der Infanterie Böhmarm eröffnet.

In seiner Eröffnungsvorrede knüpfte er an die Ausstellung der Wehrmacht zur Jahreswende 1939/40, die zum „Folienfeldzug“ an, deren außerordentliche Erfolge die Wehrmacht veranlaßt hatte, zur Herbstmesse mit der neuen Ausstellung „Der Sieg im Westen“ einen Auschnitt aus dem gewaltigen militärischen Geschehen im Westen zu zeigen. So sei ein Zeichen deutscher Stärke, wenn während dieses Krieges die großen wirtschaftlichen Veranstaltungen wie die Leipziger Messe in volstem Umlaufe durchgeführt werden könnten. Möglich sei diese Durchführung allerdings nur, weil der deutsche Soldat, vor dem Feinde stehend und kämpfend, die friedliche Arbeit in der Heimat ermöglicht habe.

Wie vor dem Feinde die drei Wehrmachtsteile in enger Waffenbrüderschaft zusammengearbeitet hätten und weiter zusammenarbeiten, so sei auch die Ausstellung „Der Sieg im Westen“ der sichtbarste Ausdruck dieser Zusammengehörigkeit.

General Böhmarm dankte zum Schluß namens des Oberkommandos der Wehrmacht den drei Wehrmachtsteilen sowie dem Chef der Herzerziehung und Befehlshaber des Ersatzheeres, sowie den übrigen beteiligten Stellen für das Zustandekommen für ihre Mitarbeit zum Gelingen der Ausstellung.

Nach der Eröffnung wurde die Ausstellung zur Besichtigung für die Öffentlichkeit freigegeben. Das überaus starke Interesse, das sich schon während des Aufbaus gezeigt hätte, kam sofort darin zum Ausdruck, daß vom ersten Augenblick an ein nicht abbrechender Zustrom von Besuchern einströmte.

Die drei Wehrmachtsteile, die abwechselnd die Ehrenwache vor der Ausstellung hielten, haben Abordnungen von im Kampf bewährten Unteroffizieren und Mannschaften entsandt, die dem wüßbegierigen Besucher für Auskünfte zur Verfügung standen. Das ist z. B. der Feldwebel Wiefenpud, der mit seinem Gefolge 80 feindliche Panzerwagen vernichtet oder in die Flucht geschlagen hat. Da ist auch der stets lustige Badener Feldwebel Huber, Ritterkreuzträger, der mit seinem Panzerpöhlwagen hinter die Maginotlinie vorrückte, die Bahnanlagen zerstörte und so wesentlich dazu beitrug, daß sich ganze Armeen ergeben mußten.

Zerstörerriegsabzeichen für die Kriegsmarine

Berlin, 25. Aug. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, hat für die Kriegsmarine die Einführung eines besonderen Zerstörerriegsabzeichens angeordnet.

Dieses Abzeichen ist geschaffen zur Erinnerung an die vor Karolitz und auf erfolgreichem Englandfahrten unter Führung des Kommodore Bonte geleisteten Heldentaten unserer Zerstörerbesatzungen. Eine Verleihung des Abzeichens kommt nächst den Besatzungsangehörigen der in Karolitz eingesetzten Zerstörer später auf Grund besonderer Leistungen auch an alle übrigen Besatzungsangehörigen von Zerstörern, Torpedobooten und Schnellbooten in Frage.

Das Zerstörerriegsabzeichen, das aus einem die See zerteilenden Zerstörer in einem goldenen Eichenlaubkranz mit Hoheitszeichen besteht, wird wie das U-Bootkriegsabzeichen 1939 getragen.

Ungarisch-rumänische Verlautbarung

DRS, Turn-Severin, 25. Aug. Samstag abend wurde von der ungarischen und der rumänischen Abordnung folgende gemeinsame Verlautbarung ausgegeben:

„Nachdem die Hauptdelegierten ihren Regierungen über den Gang der Verhandlungen persönlich Bericht erstattet haben, traten die ungarische und die rumänische Abordnung am 24. August zu einer dritten Sitzung zusammen. Es wurde gemeinsam vereinbart, die deutsche Sprache als Verhandlungssprache zu benutzen mit dem Vorbehalt, daß das Protokoll der heutigen Sitzung in deutscher und französischer Sprache abgefaßt werde, wobei der deutsche Text als authentisch zu betrachten sei.“

Der ungarische Gesandte Andreas von Horvath verlas eine Denkschrift der königlich ungarischen Regierung, zu deren Prüfung die Sitzung unterbrochen wurde. Nach der Wiederöffnung der Sitzung antwortete Minister Balazs Pop auf die verlesene Denkschrift der ungarischen Abordnung. Da keine gemeinsame Verhandlungsgrundlage gefunden werden konnte, sollen auf Wunsch des ungarischen Hauptdelegierten die Verhandlungen als abgeschlossen gelten. Jedoch besteht die Aussicht, daß die Verhandlungen in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden.“

Der rumänische Staatsanzeiger veröffentlicht eine Liste von 484 Personen, die auf Anordnung des Innenministers in ein Konzentrationslager gebracht worden sind. Es handelt sich in der Mehrheit um Juden, die durch Ausbreitung falscher Gerüchte einen künstlichen Alarmzustand herbeizuführen suchten.

Nach Nordhottland geflüchtet. Die Abgeordneten des englischen Unterhauses und die meisten britischen Minister haben, wie „Messaggero“ meldet, London verlassen, um sich möglichst weit von der Hauptstadt entfernt auf das Land, vor allem nach Nordhottland, zu begeben. Auch der König hat London verlassen.

Kanadischer Frachter versenkt. Laut Bericht des New Yorker Schiffregisters wurde der kanadische Frachter „Generaline Mary“ (7244 BRT.) an der irischen Küste versenkt. USA-Wirtschaftsminister Hopkins ist am Samstag aus Gesundheitsgründen zurückgekehrt.

Landesverräter hingerichtet. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: „Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 37 Jahre alte Kurt Streif aus Görlitz ist hingerichtet worden. Der Verurteilte ist ein Verräter unseres Volkes, der aus Genußsucht in den Jahren 1936/37 im Auftrage einer feindlichen Macht deutsche militärische Anlagen ausgekundschaftet und verraten hat.“

Fünf Tote bei einem Einsturzunfall. Bei einem schweren Einsturzunfall in Hun bei Lütlich kamen am Donnerstag fünf Personen ums Leben, während über 50 verletzt wurden. Die Stadtverwaltung hatte zur Vergrößerung des Bauernmarktes eine Balustrade an der Raas errichtet. Am letzten Sonntag hatte sich nun eine ungewöhnlich große Menschenmenge auf der vorgeschobenen Balustrade angeammelt. Die Konstruktion hielt den Druck nicht aus und stürzte ein, wobei die Menschenmenge in die Tiefe gestürzt wurde.

Württemberg

Stuttgart. (Schönes Ergebnis.) Bei der letzten Reichsstraßenjagd für das Deutsche Rote Kreuz wurden im Kreis Stuttgart 192 000 Mark gespendet. Insgesamt wurden 350 000 Abzeichen verkauft und damit rund 55 Pfennige durchschnittlich für jedes Abzeichen erzielt. Wie freudig gespendet wurde, geht am besten daraus hervor, daß die erste Straßenjagd für das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Stuttgart 114 000 Mark einbrachte. Es war möglich, den Ertrag um mehr als zwei Drittel zu überbieten.

Umbau der Charlottenstraße. In wenigen Tagen wird die neue Fahrdahn der Charlottenstraße zwischen Olga- und Alexanderstraße dem Verkehr übergeben werden. Damit ist eine wesentliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in diesem bis jetzt am stärksten überfüllten Teil der Stadt erreicht. Der Umbau hat mit erheblichen Aufwendungen für die Stadtverwaltung verknüpft. Allein der Grunderwerb für den rund 150 Meter langen Durchbruch erforderte einen Aufwand von 1,3 Millionen RM. Entlang der abgeräumten Straßenfront werden später Geschäftshäuser mit Läden erstellt werden.

Silberburganlage. Die Silberburganlage wird bis auf weiteres der Bevölkerung als Erholungsstätte und als Spiel- und Tummelplatz für Kinder zur Verfügung gestellt.

up, Tübingen. (75 Jahre alt.) Am 27. August dieses Jahres vollendet Professor Dr. Augustin Krämer, der 1 1/2 Jahrzehnte den Lehrstuhl für Völkerkunde an der Landesuniversität innehatte, sein 75. Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische. Von schwäbischen Eltern in Ehilfe geboren, hat Krämer seine Schul- und Universitätsbildung hauptsächlich in Schwaben erworben, ist aber in jungen Jahren weit über den engen Kreis der Heimat hinausgewachsen.

Baden

Schwab. Gmünd. (Mißbrauchtes Vertrauen.) Der bereits vorbestrafte 23 Jahre alte Karl Haas aus der Gegend von Schwab. Gmünd ließ sich als Vertreter einer Landwirtsch. Firma...

Göppingen. (Gesunde Finanzen.) In einer Sitzung mit den Ratsherren trat der Vertreter des Oberbürgermeisters, Stadtkämmerer Grüninger, den Haushaltsplan der Stadt Göppingen für das Rechnungsjahr 1940 vor...

Geislingen a. St. (Wohnungsplanung.) Eine Ratsversammlung beschloß sich mit der Frage der durch die rasche Entwicklung der Stadt notwendig gewordenen Wohnungsneubauten...

Wittlich. (Vom Ochsenwagen überfahren.) Der 78 Jahre alte Wendelin Guher wollte mit dem Kuhgeschirr einen Wagen Ochsen nach Hause fahren...

Friedrichshafen. (Stoßes Ergebnis.) Der Fleiß der Sammler und die große Geduldigkeit der Bevölkerung brachten im Kreis Friedrichshafen bei der zweiten Reichsstraßenreinigung für das Deutsche Rote Kreuz ein bisher nie erreichtes Ergebnis zustande...

Strasbourg. (Diebstahlige Zigeunerinnen.) Durch Zigeunerinnen wurden der Kleinrentnerin Rosa Langenhein von hier nach und nach größere Geldbeträge gestohlen...

Sigmaringen. (Beim Baden ertrunken.) Im Bittelstiller Tälle bei Sigmaringen wollte der 24 Jahre alte Kraftwagenführer Matthäus Fuoh aus Bernstadt bei Ulm in der Lauchert ein Bad nehmen...

Vom Alghäu. (Alpine Höchstleistung.) Am 14. August durchstürzte ein Spätrupp der 4. Kompanie des Gebirgsjägerregiments 99 in Sonthofen die bekannte Fretsch-Division in den Alghäu-Alpen...

Gensbach im Murgtal. (Ertrunken.) Drei Jungen im Alter von 5 bis 9 Jahren waren beim Wehr in der Nähe des Eulensfelsens damit beschäftigt, Treibholz aus der Murg zu fischen...

Karlsruhe. (Schlechte Kunstausstellung.) In den Räumen des Badischen Kunstvereins in Karlsruhe findet vom 26. August bis 22. September die repräsentative „Gauausstellung schlesischer Künstler“ statt...

Karlsruhe. (Verleihung von Treudienstreifen.) Der Reichsanführer, Landesbauernschaft Baden, hat dem Abteilungsleiter H. C. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Franz Weisner, das Treudienstkreuz in Silber verliehen.

Engen. (Diebesunwelen.) Eine Diebesbande treibt hier ihr unheimliches Handwerk. Vor geraumer Zeit wurde bei Frau Hamburger eingebrochen und ein größerer Geldbetrag gestohlen...

Bad Peterstal. (Tödlicher Sturz.) Küfermeister Leopold Braun zog sich durch Sturz einen Schädelbruch zu und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben...

Nachrichten aus dem Elsaß

Strasbourg. (Die Straßenbahn fährt wieder.) Am Donnerstag hat die Strassenbahn Straßenbahngesellschaft ihren Betrieb wieder aufgenommen...

Strasbourg. (Die Gastwirte tagten.) In einer ersten Versammlung der Vertreter des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes von Strasbourg und Umgebung sprach noch einmal als Beauftragter des Chefs der Zivilverwaltung Präsidialrat Fritz Gabeler...

Strasbourg. (Großkaufhaus.) Donnerstag fand in dem früheren Geschäftshaus der Firma Magmod, das von der „Union“ (Vereinigte Kaufstätten S. m. b. H.) übernommen wurde...

Sport

Riders siegen überlegen

W. B. Waldohut - Stuttgarter Riders 8:8 (0:3) Als einziger Verein der Klasse II hatte sich der W. B. Waldohut im Wettbewerb um den Truhammerpokal für Vereinsmannschaften in die erste Zwischenrunde durchgepielt...

Um den Aufstieg zur Handballvereinskasse

Die Kämpfe um den Aufstieg zur Vereinskasse im Handball wurden am Sonntag mit zwei Treffern fortgesetzt. Der HSV zu Hause in Calw überlegte gegen den TB Weiler-Kemnath...

Handball

T. B. Altenstadt - Verein Württemberg 10:17

Zur letzten Vorbereitung und Auswahl einer Mannschaft für den Kampf um den Adler-Pokal am kommenden Sonntag gegen Bayern fand in Geislingen-Altenstadt ein Lehrgang statt...

Der Lehrgang wurde mit einem Spiel gegen den Altkameraden T. B. Altenstadt abgeschlossen. Die Vereismannschaft siegte überlegen mit 10:17 Toren...

Vereinsmeisterschaft im Springen

Meister im Turnspringen Feßl, im Kunstspringen Bernhart P. S. B. Stuttgart

Die württ. Vereinsmeisterschaften im Kunst- und Turnspringen wurden am Sonntag im Heilbronner Schwimmklub zur Durchführung gebracht. Der Vorjahresmeister sowohl im Kunst- wie im Turnspringen, Jailer, konnte infolge Krankheit seine Titel nicht verteidigen...

Kurze Sportrundschau

Finnlands Fußballmannschaft für den 8. Länderkampf gegen Deutschland am 1. September in Leipzig wurde nun ausgewählt. Sachsens Handballklub siegte im Breslauer Ausscheidungskampf zum Adlerpreiswettbewerb...

Ämtliche Bekanntmachung Diensträume des Ernährungsamts Abt. B und des Wirtschaftsamts sowie des Fahrerechtsleiters

Lüchtiges Mädchen das selbständig kochen kann, in kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht.

Verdunkelungspapier schwarz-grün 100 cm breit G. W. Zaiser, Nagold

Das billige Buch für den Soldaten Ein Band der Reihe Soldat 80 Pfennig

Die neue, große Wochenzeitung DAS REICH Gründlich und großzügig löst die reichhaltige Wochenzeitung Ihre Aufgabe...

Schön möbliertes sonniges Zimmer mit fließendem Wasser sofort zu vermieten.

Kalbin (Kotzschek) sehr dem Verkauf aus. Christian Dengler Schreiner, beim „Löwen“ Eßhausen.

Habe sofort oder auf 1. Sept. 1 Zimmer mit 2 Betten und 1 Zimmer mit 1 Bett zu vermieten.

Gut erhaltenen Kinderwagen (Kastenwagen), ferner ein Kinder-Sessle hat abzugeben

Neue Willkommens-Kranzplakate für unsere Urlaube bei G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold

Tonfilm-Theater Nagold Nur noch heute abend 20.15 Uhr Der Tag nach der Scheidung

Dafür kämpft England!

Von Kurt Mahmann

Es gibt keinen Staat in Europa, der auch nur annähernd so viele kontinentale und koloniale Kriege geführt hätte wie England in den letzten dreihundert Jahren. Beinahe unablässig erscheint es, daß die Welt so lange das britische System, diese Heberfülle von Kriegen immer wieder mit humanitären und religiösen Scheingründen zu tarnen, nicht durchschaut hat — und zum Teil heute noch nicht durchschaut! Wie der britische Außerwähltheitsglaube, der als geschichtliches Phänomen einzig dem Außerwähltheitsglauben des alttestamentarischen Judentums vergleichbar ist — der englische Dichter Milton drückte ihn in dem Satze aus: „Die Engländer sind wie einst die Juden das auserwählte Volk Gottes“ —, das englische Volk als „Gottes eigenes Volk“ begreift, so hat die britische Heuchelei den vermeintlichen Ausspruch getan, daß Englands Flaggge „Gottes Kriegen voranweht!“ Es ist nur die logische Fortsetzung dieses britischen Systems der Vernebelung seiner skrupellosen Machtpolitik mit humanitären und religiösen Scheingründen und der frömmelnden Heuchelei, die ein unueräuflicher Bestandteil der politischen Methoden Englands seit dreihundert Jahren ist, wenn kürzlich Lord Halifax den von England begonnenen gegenwärtigen Krieg als Kreuzzug gegen den „Antichristen“ und als einen „Teil der ewigen Auseinandersetzung zwischen dem Guten und dem Bösen“ erklärte und Kardinal Hinsley gar die englischen Soldaten „an der Seite der Engel gegen den Hochmut des rebellischen Luzifer“ kämpfen ließ!

Warum aber und auf welche Weise England in Wahrheit seit dreihundert und mehr Jahren die Welt nicht zur Ruhe kommen läßt und seine Kriege führt, geht aus einer Fülle von Selbstzeugnissen hervor, die so aufschlußreich sind, daß wir uns mit einigen der markantesten Zitate begnügen können. Bereits um das Jahr 1700 entwarf der grimmige und wütende Spott Jonathan Swifts (des Verfassers von „Gullivers Reisen“), der in seinem Leben Gelegenheitsdichter, die englische politische Moral an der Quelle zu studieren, das folgende nichts weniger als ansehnliche Bild von den Methoden des britischen Kolonialimperialismus: „Durch einen Sturm wird eine Piratenbande irgendwohin getrieben, sie wissen selbst nicht wohin; schließlich entdeckt ein Schiffsjunge vom Mastkorb aus eine Küste. Sie gehen an Land, um zu saufen und zu plündern. Sie finden ein harmloses Volk, werden freundlich bewirtet, geben dem Lande einen neuen Namen, ergreifen für ihren König förmlich von ihm Besitz... Hier beginnt ein neues Kolonialreich, das erworben ist auf Grund des Gottesgnadentums. Bei erster Gelegenheit werden Schiffe hingeschickt, die Eingeborenen werden vertrieben oder ausgerottet, ihre Fürsten gefoltert, damit sie ihr Gold preisgeben; allen Taten der Unmenschlichkeit und der Habgier wird ein Freiließausgestellt, die Erde dempft vom Blute ihrer Bewohner: Und diese abscheuliche Schlägerbande, die zu einer so frommen Expedition ausgesandt wurde, ist eine „moderne Kolonie“, ausgesandt, um ein barbarisches und götzendienertliches Volk zu befehlen und zu zivilisieren.“

Dieses Bild unterscheidet sich kaum von dem, das mehr als zweihundert Jahre später der Satiriker George Bernard Shaw, dessen bitterer Sozialkritiker sich Churchill einen Mastkorb hat anlegen lassen, entwirft: „Wenn der Engländer einen neuen Markt braucht, so schickt er einen Missionar aus, der den Eingeborenen das Evangelium bringt. Die Wilden töten den Missionar. Der Engländer greift zu den Waffen zum Kampf für das Christentum; er kämpft und erobert in seinem Namen und nimmt den Markt als Lohn des Himmels.“

Es gibt keinen Staat auf der Welt, der einen solch häufigen offiziellen Gebrauch von seinen Gottesdiensten zu Ruhm und Dankgottesdiensten des Königs und seiner ganzen Regierung macht wie England. Das Ergebnis — oder die Ursache? — ist, daß es keinen Staat gibt, dessen politisches oder moralisches System derartige Scheinlichkeiten und Schaffitäten verschuldet hat wie England, begonnen mit seinen irischen Kindern, die Cromwells Eisenreiter mit dem Rufe: „Aus (Läuse-) Eiern werden Läuse!“ aufgepeitscht haben!

Für welche Ziele aber führt England also Kriege? Nun, eben für „Wahrheit“, „Freiheit“, „Gerechtigkeit“, „Menschlichkeit“, „Christentum“ und so fort, denn jeder englische Politiker kann diese Botschaften selbst im Schlafe noch herunterleiern. „Englands Kriege sind Gottes Kriege“... Aber wie heißt nun der englische Gott mit seinem irdischen, seinem höchst irdischen Namen? Er heißt Handel, denn Handel bringt Geld, und der englische Gott ist ein Moloch des Goldes! Sehr harmlos wird das ausgedrückt in der preisgekrönten Arbeit eines jungen englischen Marineoffiziers aus dem Jahre 1900: „Wir Engländer sichten niemals aus kontinentalen Gründen in den Krieg. Ich beweise, daß wir es niemals taten. Krieg ist das Ergebnis von Handelsstreitigkeiten, sein Ziel ist es, unseren Gegnern mit dem Schwerte diejenigen wirtschaftlichen Bedingungen aufzuzwingen, die



Der neue britische Schützenstreich

200 Meter von dem Bismarck-Mausoleum in Friedrichshagen entfernt sind Bomben der britischen Luftpiraten eingeschlagen und haben große Sprengtrichter hinterlassen. (Scherl-Zander-Multiplex-K.)

wir zur Notig hatten, um uns Handelsvorteile zu verschaffen... Wir bedienen uns aller nur möglichen Vorwände für den Krieg, aber zugrunde liegt einzig der Handel.“

„Niemals aus sentimentalischen Gründen...“ nein, gemäß nicht, die sentimentalischen Gründe sind nur für die anderen da, denen man den Krieg schmackhaft machen will oder die man gar veranlassen will, die Kassen aus dem Feuer zu holen!

Die Wahrheit aber über die wirklichen Gründe jeder englischen Kriegsführung hat der Cambridgeer Geschichtsprofessor John R. Seely in seinem Werke „Englands Ausbreitung“ so beschrieben: „Für England ist der Krieg eine Industrie, eine der möglichen Arten, reich zu werden, das blühendste Geschäft, die einträglichste Geldeanlage.“

Wenn man die Begründung für die Notwendigkeit, das britische politische System endlich, nachdem es dreihundert Jahre lang die Welt beherrscht und unglücklich gemacht hat, zu zerstören und zu vernichten, in einen einzigen Satz zusammenzufassen möchte, so würde es genügen, diesen einen Satz des Cambridgeer Professors zu wiederholen!

90 000 BRT. versenkt!

Von Kriegsberichterstatter Herbert Kühn

DNB... 24. Aug. (BR.) Wir haben nie das Gefühl, daß etwas passieren könnte, und für unseren „Alten“ gehen wir durchs Feuer!

So fing unsere Unterredung mit dem jungen Frankmaat, einem Kölner Jungen, an, der auf dem U-Boot des Kapitänleutnants Kretschmer toben von Feindflotillen gegen England zurückgeführt ist.

Wir operierten im Atlantik, so erzählte uns dieser Mann, an dessen Brust das Band des Eisernen Kreuzes befestigt ist, drei Tage erst waren wir in See. Verschiedentlich hatten wir Fliegeralarm, und dann gingen wir schnell auf Tiefe, denn Flieger sind eine verdammt unangenehme Sache für uns. Da sahen wir nichts den ersten Broden. Wir verfolgten ihn und kamen bald zum ersten Schuß. Ein schwerbewaffneter englischer Dampfer war es, die „Australia Star“, 11 400 BRT. groß. Er brauchte nicht lange, um restlos abzutauchen. Schon am nächsten Tage kam uns der 7338 BRT. große englische Dampfer „Cian Menzies“ mit Schiffsrat von Australien nach England unterwegs, vor den Bug: auch er war in wenigen Minuten erledigt.

Zwei Tage später

Wir verfolgten einen Dampfer, und als wir auf Schrottriese gingen, kletterte der Kommandant fest, daß wir einen Geleitzug vor uns hatten. Es wurde nicht lange gefaselt, und schon war Nummer 3, der 5175 BRT. große Bananendampfer „Tamaica Progress“, seinem Bestimmungsort gemächlich entzogen. Für eine Million Stück Bananen war auf diesem Frachter Platz!

Dann sahen wir am nächsten Tage mitten in einem sehr stark peitschten Geleitzug. Zerstörer und Flugboote hatten die Sicherung übernommen, und immer wieder wurden wir unter Wasser gedrückt. So an die zwanzig Wasserbomben gingen teilweise in aller nächster Nähe des Bootes nieder. Aber es taten nichts, und wir blieben dem Geleitzug unablässig auf den Ferren. In der Nacht tauchten wir wieder auf und besaßen uns wie der Wolf in der Schafherde mitten zwischen den fetten Broden. Über Wasser griffen wir den ersten an. Es war die „Alexia“, 8016 BRT. groß, der zweite folgte, die 6558 große „Lucerna“, und noch ein dritter Dampfer, ein 9400 BRT. großer unbekannter Frachter, mußte den Grund des Meeres aufsuchen.

Wie wild beschossen

Während dieser Kampfhandlungen am „laufenden Band“ wurde wie wild von Zerstörern geschiessen, und immer wieder er-

schienen Flugboote und Zerstörer über uns und bewarfen unseren vermeintlichen Standort mit Flieger- und Wasserbomben. Wir kehrten dann später zum Schutzfeld zurück und stellten fest, daß die „Alexia“ noch nicht restlos erledigt war. Wir konnten bald die Genugtuung erleben, daß nach kurzer Zeit auch dieser hartnäckige Gegner hinter uns lag. Die „Alexia“ beschloß uns wie wild, und wir mußten bald abbrechen, um nicht durch Artilleriefeuer selber in Gefahr zu kommen. Uebrigens galt der Torpedoschuh gar nicht der „Alexia“, sondern einem neben ihr fahrenden Tanker. Dieser hatte jedoch in dem hart phosphoreszierenden Wasser die Laufbahn des Torpedos entdeckt und schon aus. Der Torpedo hatte dafür Verfallnis und ließ der „Alexia“ dafür in den Leib! Aus einem anderen Geleitzug konnten wir nach einem 8000 BRT. großen unbekanntem Frachter abschließen, der schnell unter Wasser ging.

Immer wieder erzählt der Frankmaat von seinem Kommandanten, dem Kapitänleutnant Kretschmer. Seine Kaltblütigkeit und die schnelle Führung des Bootes vertieften die ganze Besatzung des Bootes in das Gefühl unbedingter Sicherheit. Als Kapitänleutnant Kretschmer vom Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, vor einigen Tagen persönlich das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz in Empfang nehmen konnte, war das die größte Freude für die gesamte Besatzung.

Neue Feindsahrt

Lange lag das Boot dann im Heimathafen, und die Männer lehnten sich immer mehr nach der Fahrt gegen England. Endlich war es so weit, und diese Feindsahrt hatte, wie bekannt, so großartige Erfolge aufzuweisen, daß Kapitänleutnant Kretschmer weithin bekannt wurde. Und die folgende Fahrt wurde ein noch größerer, stolzer Erfolg. Alle U-Boot-Fahrer haben den Wunsch, das „Refordboot“ der Flotte zu werden.

Namen wie Vrien, Kretschmer, Schulze, Kollmann, Hartmann, Schwardt sind jedem Deutschen bekannt und auch der Engländer weiß genau, daß er den deutschen Unterseebooten nicht so leicht entgegen kann. Seine Abwehr wird immer intensiver; aber gegen den Geist, die Kühnheit, den Schneid und vor allen Dingen gegen das Können unserer U-Boot-Fahrer ist kein Kraut gewachsen.

Zwei Hufeisen zielen den Turm des von Kapitänleutnant Kretschmer befehligten U-Bootes. Laut Logbuch wurden beide Hufeisen beim Untergang im Kieler Hafen an den Ankerlöchern gefunden. Es klingt fast unglücklich, aber es entspricht der Tatsache. Das Hufeisen ist das Wahrzeichen des Bootes geworden. Die weißen Siegeswinpeln, die das Boot bei Rückkehr von Feindfahrten sehen kann, zeigen alle das Hufeisen. Möge es dem Boot weiter Glück bringen!

Leistungen im Arbeitseinsatz

Im Heft 24 des Reichsarbeitenscheines wird ein interessanter Uebersicht über den Arbeitseinsatz und die Leistungen der Arbeitsämter im Kriege gegeben. Dieser Uebersicht zeigt uns, daß auch arbeitseinsatzmäßig alle auftretenden Probleme gemeinert worden sind und daß — im Gegensatz zu unseren Gegnern — auch alle noch anfallenden Aufgaben reibungslos gelöst werden können.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten betrug vor Ausbruch des jetzigen Krieges im Gebiet des Großdeutschen Reiches ohne die eingegliederten Ostgebiete Ende August 1939

	24 461 000
davon	16 331 000 Männer
und	8 130 000 Frauen.

Bei einem Vergleich mit dem Stand der Beschäftigung von Ende Juni 1940 ergibt sich auf der Seite der Männer eine größere Abnahme, bei den Frauen eine leichte Zunahme. Da jedoch mehr männliche Arbeiter und Angestellte zur Wehrmacht einberufen sind als dem Rückgang der Zahl der männlichen Beschäftigten entspricht, kann festgestellt werden, daß die Arbeitsämter in einer Größenordnung, die über 1 Million hinausgeht, allein bei den Männern zusätzliche Arbeitskräfte für die deutsche Kriegswirtschaft mobilisiert haben. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als wir bereits vor Ausbruch des Krieges einen Hochstand der Beschäftigung erreicht hatten, der kaum noch zu über-treffen schien. Wenn man nach den Gründen forscht, so erklärt sich die weitere Zunahme der männlichen Beschäftigten aus der Rückkehr von Personen ins Erwerbsleben, die sich bereits zur Ruhe geiegt hatten, aus dem Verzicht auf Zuruheetzung, aus dem neu in das Erwerbsleben eingetretenen Schulentlassjahrgang 1940, aus der Heranziehung zahlreicher ausländischer Arbeitskräfte u. a. m. Kurz so konnte es gelingen, den nicht zu vermeidenden Verlust durch die Einziehungen zur Wehrmacht im Interesse der Steigerung der Leistung der deutschen Kriegswirtschaft so gering wie möglich zu halten.

Die Zunahme bei den Frauen erklärt sich aus den umfangreichen Bemühungen aller beteiligten Stellen auf Ver-lieferung des Fraueneinsatzes. Wenn diese Zahl vergleichsweise klein erscheint, so darf dabei nicht übersehen werden, daß eine rückläufige Bewegung der Frauenbeschäftigung, die nach Ausbruch des Krieges einsetzte und bis Ende Februar 1940 ein größeres Ausmaß angenommen hatte, erst in mühsamer Arbeit wieder wettgemacht werden mußte, ehe man daran denken konnte, zusätzlich Kräfte zu gewinnen und einzusetzen. Immerhin kann aus der Entwicklung des Fraueneinsatzes im Kriege der Schluß gezogen werden, daß, wenn wirklich einmal Rot am



Links: Durch beste Pflege ständig in Höchstform. Viel theoretisches Wissen und langjährige Erfahrung gehören dazu, einen Flugzeugmotor betrieblicher und leistungsfähig zu erhalten. (R. Eismann, Presse-Hoffmann, Zander-M.K.) — Rechts: Churchill besichtigt Befestigungsanlagen in Süd-England. Der britische Kriegsminister Churchill beim Verlassen eines Bunkers in der englischen Befestigungslinie, die jetzt gegen die befürchtete deutsche Landung errichtet wird. (Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Mann sein sollte, auf der Frauenseite noch Reserve stehen, die mobilisiert werden können. Der so überaus erfolgreiche Verlauf des Krieges hat uns noch nicht gezwungen, die letzten Reserven einzusetzen.

Der Ausbruch des Krieges zwang zu einer weitgehenden Drosselung der Konsumgüterindustrie. Diese Drosselung vollzog sich zum Teil in der Form der Kurzarbeit. Entsprechend dem steigenden Kräftebedarf der Kriegswirtschaft wurden jedoch im weiteren Verlauf von den Arbeitnehmern die geeigneten Arbeitskräfte fortlaufend abgezogen. Hierbei entstanden sich nach und nach Verbesserungen in der Rohstoffversorgung, die eine Einschränkung der Kurzarbeit ermöglichten. Ende Juni 1940 betrug die Zahl der unterrichteten Kurzarbeiter rund 8300; dabei handelt es sich ganz überwiegend (6400) um Frauen, die nicht ausgleichsfähig sind.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug Ende Juni nur noch 39 000, von denen nur 3500 noch einjah- und ausgleichsfähig waren.

Die Möglichkeit der Dienstverpflichtung von Arbeitsträften wurde bekanntlich erstmals Mitte 1938 für den beschleunigten Bau des Westwalls geschaffen. Seit dieser Zeit sind bis Ende Juni 1940 rund 1 1/2 Millionen Dienstverpflichtungen durch die Arbeitsämter ausgesprochen worden, und zwar für 1,5 Millionen Männer und 250 000 Frauen. So sehr man grundsätzlich an der Auffassung festhalten muß, daß die Dienstverpflichtung nicht zur Norm im Arbeitsmarkt wird, so wenig darf man die positive Leistung übersehen, die nur mit ihrer Hilfe im Kriege möglich gewesen ist. Die meisten Dienstverpflichtungen waren zeitlich begrenzt und sind demgemäß im Laufe der Zeit abgelaufen. Man kann davon ausgehen, daß die augenblickliche Zahl der Dienstverpflichtungen rund 350 000 beträgt.

Wie schon im Weltkrieg hat auch in diesem Krieg der sofortige Einfluß der in großer Zahl gemachten Kriegsgefangenen eine erwünschte Erleichterung im Arbeitseinsatz gebracht.

Der Landwirtschaft sind etwa 600 000 bis 700 000 Kriegsgefangene zur Verfügung gestellt worden. Mit weiterer Erhöhung dieser Zahl kann gerechnet werden.

In der gewerblichen Wirtschaft sind etwa 200 000 Kriegsgefangene eingesetzt worden. Auch diese Zahl wird sich in den nächsten Wochen und Monaten noch stark erhöhen.

Die neue Reichskleiderkarte

Was kann eine Frau erhalten?

Die zweite Reichskleiderkarte wird, wie die erste, ausgegeben für Frauen, Männer, Mädchen und Knaben (diesmal bis zum vollendeten 15. Lebensjahr) und für das Kleinkind (2. und 3. Lebensjahr). Die Gesamtpunkte der Karte ist auf 150 erhöht worden. Außerdem unterscheidet sich die neue Reichskleiderkarte von der alten im wesentlichen dadurch, daß vier Rubriken für die Bewertung je nach der Spinnstoffzusammensetzung eingeführt worden sind. Die erste Rubrik umfaßt die Waren, bei deren Punktbeurteilung kein Unterschied bezüglich der Spinnstoffzusammensetzung gemacht wird. In Spalte II werden die wollenen und wollhaltigen Waren, in Spalte III die funktionsfähigen und funktionshaltigen und in Spalte IV die Spinnstoffwaren aus anderen Stoffen aufgeführt.

Auf der Frauen-Kleiderkarte ist das Rockfleece von 40 auf 42

Punkte erhöht worden, ebenso sind wollhaltige Kostüme, Komplekte und Jacken höher bewertet worden, während alle funktionsfähigen Stoffe und alle Fertigteile erheblich niedriger bewertet sind. Der Frauen-Wintermantel kann nunmehr auch auf Kleiderkarte zu 75 Punkten bezogen werden. Auch das Umhängetuch kann auf Kleiderkarte gekauft werden. Beides wird auch weiterhin auf Bezugsklein bei nachgewiesenem Bedarf ohne Abtrennung von Kleiderartenabschnitten abgegeben. Socken können ohne Abtrennung des Strumpfabschnittes zu 3 Punkten bezogen werden.

Die Punkttabelle sieht folgendermaßen aus:

	I	II	III	IV
Kleider	42	23	30	
Kostüme	56	25	36	
Röcke, Hosenträger, Hosen, gewebt	18	10	16	
dast., gewirkt oder gestrickt	26	10	16	
Blusen, gewirkt	20	11	17	
Blusen, gewirkt oder gestrickt	17	11	17	
Polos- u. Charmusejaden (u. zur. Kermeis)	—	11	15	
Dirndlblusen	—	6	9	
Bullover mit Kermeis	19	14	—	
Bullover ohne oder mit 1/4 Kermeis	14	9	—	
Strickweifen mit Kermeis	23	—	—	
Strickweifen ohne oder mit 1/4 Kermeis	18	—	—	
Jacken, gewirkt, gefüttert	38	—	—	
Jacken, gewirkt, ungefütert	22	13	20	
Jacken, gewirkt oder gestrickt	33	—	—	
Windjacken und Windblusen	25	—	—	
Summi, gummierte und imprägnierte Regenschirme und Regenumhänge, ungefütert	25	—	—	
angefüllte Popelnmäntel, ungefüllte Completmäntel	—	—	—	
Sommerröcke, auch gefüllte	50	45	45	
Regenmäntel, Gaborinmäntel	—	75	40	75
Wintermäntel	—	12	6	10
Umhängetücher bis 1 Quadratmeter groß	—	12	6	10
Umhängetücher über 1 Quadratmeter groß	—	—	—	—
Mittel, Kittelschürzen, Berufs- und Kleidermäntel, auch Arbeitskleider	42	23	30	
Trägermäntel, Wärmeschürzen	—	10	12	
Sonstige, trägerlose Schürzen, Dirndl- und Anferschürzen	—	7	10	
Schals, Bierdeckel, Kopftücher, Erntehauben	—	6	4	4
Handschuhe und Fäustlinge aus Spinnstoffen, gewirkt mit Futter oder gestrickt	3	—	—	—
Krawatten, Querbänder und Schleifen	1	—	—	—
Taghemden mit Kragen, ab 90 Zentimeter Gesamtlänge, gewirkt	—	13	20	
Taghemden mit Kragen, auch alle gewirkten oder gestrickten Taghemden, ab 90 Zentimeter Gesamtlänge	—	12	7	12
Hemdchen, unter 90 Zentimeter Gesamtlänge, auch Unterjaken, gewirkt oder gestrickt	—	10	6	10
Hemdchen, unter 90 cm Gesamtlänge, gewirkt	—	—	6	12
Nachthemden	—	—	16	22
Schlafanzüge	—	—	24	30
Nachtjaden	—	—	11	18
Hemdchen, gewirkt oder gestrickt	7	—	—	—
Hemdchen, gewirkt	—	8	14	
Hemdchen, plattiert	—	8	10	

Schlüpfer und Beinkleider (soweit keine Sonderregelung)	—	12	7	7
Höschen, unter 50 Zentimeter Gesamtlänge, gewirkt oder gestrickt	—	9	6	4
Höschen, unter 50 cm Gesamtlänge, gewirkt	—	21	9	17
Unterleider (soweit keine Sonderregelung)	—	14	7	17
Unterleider jeder Art	3	—	—	—
Büstenhalter	4	—	—	—
Strumpfhaltergürtel	3	—	—	—
Hälthalter (Rieder)	10	—	—	—
Büstenmieder (Korsetts)	14	—	—	—
Estrümpfe	4	—	—	—
Socken	3	—	—	—
Turn- und Sportheimen	—	5	8	
Turn- und Sporthosen	—	5	8	
Badanzüge	—	15	12	15
Bademäntel	—	30	—	—
Trainingsanzüge	—	30	26	
Trainingshosen, Eislaufhosen	—	14	18	
Trainingsjacken	—	16	26	
Taschentücher	1	—	—	—
Strick- und Handarbeitsgarn 100 Gramm 4 bis 6.				

Ab 25. August neue Punktliste. Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete gibt in einem Rundschreiben bekannt, daß mit Wirkung vom 25. August 1940 eine neue „Punktliste für die Warenbeschaffung“ in Kraft tritt, die zum Teil eine andere Bewertung der Waren enthält. Im Zusammenhang mit dem Rundschreiben der Reichsstelle ordnet der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete an, daß vom 25. August bis 1. September d. J. einschließlich Punktscheine den Punktwertrechnungen nicht zur Verfügung eingeliefert werden dürfen. Lieferungen oder Auftragsbestätigungen dürfen in dieser Zeit nur mit Wirkung vom 2. September 1940, also nur auf der Grundlage der neuen Punktbewertung gegeben werden.

Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend

Wie bereits bekanntgegeben, beginnen nun die Musterungen des Jahrganges 1922 der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst. Es ist im Reichsarbeitsdienstgesetz festgelegt, daß alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts den Ehrendienst im Reichsarbeitsdienst abzuleisten haben. So sind auch alle Mädchen im Alter von 17 bis 25 Jahren arbeitsdienstpflichtig. Befreiungen und Ausnahmen gibt es nicht, und nur in besonders begründeten Fällen, die gesetzlich festgelegt sind, kann eine Zurückstellung bis zur nächsten Musterung bewilligt werden. Der Arbeitsdienst ist auch nicht durch einen anderen Dienst, etwa die Teilnahme an Hauswirtschaftsschulen, die Ableistung des Pflichtjahres, des Frauenhilfsdienstes oder ähnliches zu ersetzen. Es gibt hier nur eine Ausnahme für diejenigen, die nach vollendetem 16. Lebensjahr in der Zeit vom 1. April 1937 bis 31. Oktober 1939 neun Monate lang Landhilfe geleistet haben.

Die Erfassung des jeweiligen Jahrganges wird von den Kreisbauämtern durchgeführt. Die Musterung erfolgt durch die staatlichen Gesundheitsämter. Unter Heranziehung der zuständigen Kreisbauämter und der Reichsarbeitsdienstführerinnen an den Kreisämtern wird über die Einstellung oder Zurückstellung der Tauglichen entschieden. Die nächsten Einstellungen werden im Oktober erfolgen.

Gegenwärtig stehen über 2000 weibliche Arbeitsdienstlager in 26 Bezirken Großdeutschlands bereit. Die Arbeitsmädchen, die hier ihrer Ehrenpflicht genügen, helfen der überlasteten deutschen Landfrau und Mutter. In der Arbeit im Haushalt, in der Betreuung der Kinder und der Landarbeit liegen die Betätigungsbereiche. Für viele der jungen Mädchen sind sie zunächst fremd. Zu Arbeit mag im Anfang schwer fallen, bald aber wird sie gerade in dieser Kriegszeit Freude und Stolz auslösen. Wie schön ist es helfen zu können, vor allen Dingen dort, wo der Mann in der Felde steht. Die Kameradschaft im Lager macht es noch leichter, die kleinen Schwierigkeiten des Anfangs zu überwinden und alltäglich neu zum Erlebnis. Der Dienst entspricht dem Wesen der Frau, er führt den Weg zur Pflichterfüllung und ist so eine weibliche Erziehungsschule der Nation, die man sich aus dem nationalsozialistischen Deutschland nicht wegdenken kann.

Kampf dem Verderb auf unseren Bauernhöfen! Kornfäule und Kornmotte sind bekanntlich gefährliche Schädlinge, denn alljährlich viele Zentner Getreide noch auf dem Speicher zum Opfer fallen. Um so notwendiger ist ihre Bekämpfung. In Westfalen wurden in den letzten Wochen in verschiedenen Kreisen planmäßig die Getreidespeicher auf unseren Bauernhöfen auf das Vorhandensein von Schädlingen überprüft. Rund 200 000 Quadratmeter Speichersfläche wurden von den Pflanzenschutzämtern in den Ortsbauernschaften unter Leitung des Pflanzenkrankheitsamtes Stuttgart der Landesbauernschaft durchgesehen. Kornfäule hat auf den befallenen Schüttböden die Bekämpfung der Schädlinge mit einwandfrei wirkenden Spritzmitteln begonnen. Bauern und Wissenschaftler arbeiten Hand in Hand, um die Vorräte der Ernte sichern zu helfen.



Italiens siegreiche Truppen in Berbera

Das Banner des Faschismus über dem eroberten Fort Birreh. Neben dem italienischen Soldaten ein Mann der Eingeborenen-truppe. (Associated Press, Jand.-M.-K.)

Kampf um Erz

Roman von M. Bergemann

Ullrich-Verlag, Dresden

„Guten Morgen, Rosi! — Wie? — Ja, ich habe mich schon gewundert, daß du noch nicht angerufen hast. — Streif? Ich weiß es. Ich hörte schon in Buschir davon. Am Kregelberg standen Streifposten, die meinen Wagen anhielten und sich mir gegenüber nicht gerade sehr höflich benahmen. — Ach, das macht gar nichts. Du kennst ja mein Verhalten bei solchen Anlässen. Die Leute sind total verhehrt! Ich hätte sie glatt über den Haufen gefahren, wenn sie handgreiflich geworden wären! — Nein, nein, darüber mache ich mir kein Kopfzerbrechen. Ich habe noch ganz andere Informationen und bin eigentlich froh, daß es so gekommen ist. Auf unsere deutschen Leute können wir uns doch verlassen, nicht wahr? — Ausgezeichnet! Mit vierhundert entschlossenen Männern werden wir es schon schaffen. — Ja, das hoffe ich stark. — Ganz bestimmt, aber darüber kann ich hier am Telefon nicht sprechen. Komm doch bitte sofort herüber. Ich werde dir den Wagen schicken. Die Sache ist sehr dringend. Ich erwarte dich im Gartenpavillon, damit Papa dich nicht sieht. — Gut! Bis nachher.“

Sie hängte den Hörer an und ging wieder in die Halle, wo sie Franz den Auftrag gab, sofort den Wagen zum Hüttenwerk zu schicken.

Als sie in den Garten hinaustrat, kam ihr ein älterer, stattlich aussehender Mann in hellem Tropenanzug entgegen.

„Guten Morgen, Herr Doktor! Sie haben doch hoffentlich einige Augenblicke für mich Zeit? Ich hätte gern mit Ihnen gesprochen.“

„Ja natürlich, Fräulein Grith. Für Sie bin ich immer

zu sprechen.“ Doktor Wolff reichte dem jungen Mädchen die Hand und musterte sie von oben bis unten. „Wie fein Sie sich wieder herausgemacht haben! Zum Anbeißen sehen Sie aus. Als wären Sie soeben erst den Händen Ihrer Schneiderin entglitten. Sie kommen sicherlich von der Promenade?“ Er drohte lachend mit dem Finger. „Unser Patient hat schon lange nach Ihnen gefragt.“

„Von der Promenade?“ Sie wies auf eine Gartenbank und ließ ihre schönen Augen mit einem seltsam nachdenklichen Blick auf ihm ruhen. „Nehmen Sie ernstlich an, daß ich in diesen schweren Tagen, die über das Schicksal von vierhundert deutschen Menschen entscheiden, nichts anderes zu tun hätte, als bummeln zu gehen? Ich hoffe nicht, daß Sie mir so etwas zutrauen? Wenn Sie das aber doch glauben sollten, so befinden Sie sich in einem schweren Irrtum! Ich bin nämlich der Ansicht, daß es sich bald auspromenieren hat in Samsua! Und zwar für uns alle!“ antwortete sie mit ernstgewordenem Gesicht.

„Wie meinen Sie das, Fräulein Grith?“ „Ich will damit andeuten, daß wir nicht allzulange mehr in Samsua bleiben werden! — Aber was macht Papa? Er sieht heute bedeutend besser aus, nicht wahr?“

Der Arzt moß das junge Mädchen mit einem langen Blick. In ihrem so ernstgewordenen Antlitz regte sich keine Muskel. Von dieser Seite kannte er sie noch gar nicht. Er hatte sie bisher immer für das übermüdete, zu den tollsten Streichen ausgelegte reiche Mädchen gehalten, über das mehr als einmal die ganze Stadt in Aufregung geraten war. Und nun offenbarte sie sich plötzlich von einer ganz neuen Seite.

„Das kann man wohl sagen, Fräulein Grith“, beantwortete er ihre Frage nach dem Befinden ihres Vaters. „Wir dürfen sehr zufrieden sein. Das Fieber ist gänzlich geschwunden. Wenn nichts dazwischen kommt, wird er in den nächsten Tagen einige Stunden aufstehen und in den Garten gehen können. Aber ich glaube, daß es auch höchste

Zeit wird. Er hat keine Ruhe mehr und möchte am liebsten schon heute in sein Büro hinunter.“

„Das sieht Papa ganz ähnlich“, äußerte sie lächelnd. „Und es ist ja auch durchaus verständlich. Aber —“, sie wurde wieder ernst, „daraus wird leider nichts werden, Herr Doktor. Papa darf keinesfalls vor Ende der Woche das Haus verlassen!“

„Na, na, Fräulein Grith! Nun springen Sie mal nicht so hart mit dem alten Herrn um. Es ist doch gerade kein Berggipfel, bei vierunddreißig Grad im Schatten im Bett liegen zu müssen, auch wenn man nicht schwer krank ist. Ich könnte mir wahrhaftig etwas Besseres vorstellen. Und Sie sicherlich auch? Wenn ich als Arzt Ihrem Herrn Papa gestatte, einige Stunden aufzustehen, so dürfen Sie versichert sein, daß es ihm nicht schadet...“

Grith unterbrach mit einer abwehrenden Geste.

„Ich glaube, Sie mißverstehen mich, Herr Doktor. Natürlich habe ich keine Bedenken, hinsichtlich des Aufstehens. Ich meine damit etwas ganz anderes. Es geht jetzt nicht allein mehr um Pappas Genesung, worüber ich mir durchaus keine Sorgen mache. Es geht heute um weit mehr! Wenn ich das Verlangen aussprach, ihn für die nächsten Tage an sein Bett zu fesseln, so hat das keine bestimmten Gründe. Ich befürchte vielmehr, er könnte zu früh gesund werden und mir meine Pläne durchkreuzen.“

Als der Arzt fragend den Kopf hob, sagte sie hinzu: „Sie haben doch wohl die Morgenszeitungen gelesen?“

„Unerdings, Fräulein Grith. Ich vermute, daß wir auf alles gefaßt sein müssen. Nur finde ich da keinen rechten Zusammenhang mit der Krankheit Ihres Herrn Vaters?“

Sie lächelte.

„Nicht? Das wird Ihnen sehr schnell begreiflich werden, Herr Doktor. Sie sagten ja soeben selbst, daß wir auf alles gefaßt sein müssen. Das ist nämlich auch meine Sorge.“

(Fortsetzung folgt)